

Das war schon gut

Eine PA kennt nahezu jeder, der sich mit Rockmusik beschäftigt. Eine PA ist auf Konzerten deutlich sicht- und hörbar, PA ist schließlich auch die Abkürzung für „Public Adress“.

Was unter einer Backline zu verstehen ist, das wissen schon bedeutend weniger Menschen. Backline? Nur mal so: Ohne Backline würde es keine Konzerte geben...

René Thomsen gibt zu, das nicht mal seine Mutter genau weiß, womit er sein Geld verdient. Mit dem Verleih von Backline. Doch welcher Branchenunkundige kann sofort erklären, was der Begriff „Backline“ bedeutet? Thomsens Firma heißt Backline Rental Service, kurz BRS. Aber was bedeutet das nun, Backline? Thomsen: „Ganz einfach: Alles, was auf der Bühne steht.“ Also: Gitarren, Verstärker, Schlagzeuge, Keyboards u.v.m. Bands auf Tour mieten von ihm Backline. Oder Show-Produktionen. Während des Interviews in seinem Büro fallen im Gespräch mit Angestellten immer wieder große Namen der Pop-Branche, die an diesem Tage von BRS beliefert werden: American Authors, Marlon Roudette. Hinter den Kulissen des Rockgeschäfts hat Thomsen, der 1979 nach Hannover kam, schon für viele Stars gearbeitet; als Roadie, Gitarrentechniker, Manager. Er war mit den Scorpions auf Tour, mit Peter Maffay, Guns'n'Roses, Fugees, Van Halen, Eloy, Ozzy Osborne und fast allen Metal-Bands Deutschlands. Bis er 1994 BRS gründete. Zwölf Jahre später beschloss er es selbst als Musiker zu probieren. Als Songschreiber, Gitarrist und Bandleader brachte Thomsen nach intensiver Vorbereitung 2009 das mit Stars der Metal-Szene gespickte Album „Let's Get Ruthless“ heraus. Nach fünf Jahren erscheint nun mit „Unbroken“ der Nachfolger des erfolgreichen Debüts. Dabei konnte Thomsen erneute Weltstars des Genres für das Power-Metal-Projekt gewinnen. Mit dabei sind u.a. Udo Dirkschneider, Vinny Appice (Black Sabbath, Dio), Bobby Jarzombek (Halford, Fades Warning, Riot), David Vincent (Morbid Angel), Mathias Don Dieth (U.D.O.), Andre Hilgers (Rage, Sinner) oder Helge Engelke (Fair Warning). Warum die Scorpions einfach gut sind, Schminke auf Jamaica schneller verläuft oder warum er keine Nightliner mehr mag, darüber sprachen wir mit dem auskunftsfreudigen René Thomson in einem rekordverdächtigen, fast fünfstündigem Interview.

Eine Besprechung des neue Albums findet sich unter Hannover-Platten

Konzert: Thomsen, 6.12, Musikzentrum

in

Im Interview: René Thomsen

Im Interview: René Thomson
Interview und Text:
Reinhard Stroetmann, Bernd Schwöpe,
Fotos: Reinhard Stroetmann
Das Interview wurde in René Thomsons Firmenbüro
in Isernhagen geführt

Interview

Interview



Wenn irgend etwas kaputt geht, hol dir schnell Ersatz, bloß nicht rumeiern.

magaScene: Erinnerst du dich noch an deine erste Begegnung mit Rockmusik in Hannover?

Thomsen: Ich komme aus der Nähe von Holzminde. Ich kannte Hannover nur durch meinen Besuch eines Eloy-Kon-

zertes. Ich war noch nicht volljährig. Mit 17 bin ich nach Hannover gezogen.

Später bin ich als Gitarren-Tech auf Frank Bornemanns letzter regulärer Eloy Show in den Neunzigern dabei gewesen. Viele Jahre später war ich als Tour-

manager für ihre großen Reunion-Tour 2011 verantwortlich. Das ist schon gut, oder? Für die Scorpions durfte ich dann auch arbeiten. Erst mit Victory in deren Vorprogramm in den USA.

magaScene: René, wie bist du zum Rockbusiness gekommen?

Thomsen: Gar nicht.

magaScene: Okay, wie ist das Rockbusiness dann zu dir gekommen?

Thomsen: Ich hab angefangen für Klaus Ritzgen zu arbeiten.

magaScene: In welcher Funktion hast du damals angefangen?

Thomsen: Als Mädchen für alles in der Rotation. Die Rotation, ein Veranstaltungszentrum in der ehemaligen Druckhalle hinter dem Anzeigerhochhaus, war damals Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger, in Sachen Konzerte und Disco der Hot Spot in Hannover.

magaScene: Was heißt: Alles? Hast du auch Toiletten geputzt?

Thomsen: Auch das. Toiletten, Treppen. Ich habe mich um die Garderobe gekümmert, Bierfässer gewechselt und die Bands betreut - das ganze Programm. Der Laden war der hippste weit und breit indem man arbeiten konnte.

magaScene: Wie war dein Verhältnis zu den DJs, die keine Drecksarbeit verrichten, „nur“ Platten abspielen, sich dabei betrinken und dafür auch noch Geld bekommen?

Thomsen: Nun ja, sie spielten Motörhead für mich (lacht). Ich hab mich mit den DJs gut verstanden und auch recht viel Geld bekommen.

magaScene: Du hattest schon immer eine Vorliebe für Heavy Metal?

Thomsen: Ich war froh als Motörhead kam. Ich hab auch im Leine-Domicil gejobbt und erinnere mich an diese Heavy-Metal-Woche, bei der ich übrigens unentgeltlich gejobbt habe.

Meine Investition hat sich für mich ausgezahlt. Denn für fast alle Bands, die dort damals aufgetreten sind, bin ich später auf Tour gegangen.

magaScene: Kannst du dich noch an deine erste Tour als „Roadie“ erinnern?

Thomsen: Das ist ja schon Ewigkeiten her... Halloween, Sinner, Fargo / Victory - auf jeden Fall war es eine deutsche Metal-Band. Das ging hintereinander weg, als Dreier-Package, oder von einer Tour zur nächsten. Oft war noch nicht das Equipment verpackt, da musste ich schon wieder zum Flieger / Zug für die nächste Tour einer anderen Band.

magaScene: Du hast dich für diese Bands um die Technik auf der Bühne gekümmert. Wo hast du das gelernt?

Thomsen: Damals gab es keine Ausbildung. Das muss man wollen, das muss einfach in einem sein. Learning by doing.

magaScene: Aber du wirst vorher doch schon mal ein defektes Gitarrenverstärker gelötet haben?

Thomsen: Nein, gar nicht. Eins habe ich schnell kapiert. Wenn irgend etwas kaputt geht, hol dir schnell Ersatz, bloß nicht rumeiern.

magaScene: Was hat dich als Techniker, als „Backliner“, als Mann also, der sich um das Equipment sorgt, ausgezeichnet, dass so viele Bands dich verpflichtet haben?

Thomsen: Unbedingter Einsatz und Liebe zum Metier. Das ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg - nicht nur in diesem

magaScene präsentiert

AN EVENING WITH
MARK KNOPFLER
AND BAND

PRESENTED BY
MARK LIEBERBERG

DI. 7.7.2015
HANNOVER
TUI ARENA

Tickets/Infos unter
05 11 12 12 33 33
www.hannover-concerts.de
an den bek. VVK-Stellen

EVENTM Tourbüro: 0800-570009
© 2015 Eventm

MARK KNOPFLER.COM
MLK.COM
MARK KNOPFLER

Interview

Geschäft. Irgendwann kannst du dir aussuchen, welche Band du machst. Für viele Menschen, denen ich heute meine Gitarren und Equipment vermiete, hab ich in den langen Jahren zuvor oft die Effektgeräte geschaltet und mich um ihre Anlage gekümmert. So habe ich selber Gitarre spielen gelernt und dabei immer wieder mit neuen Effekten experimentiert. Warum sind es 450 Millisekunden hier und warum 250 ms dort bei einem Gitarreneffekt, damit er gut klingt? Es brauchte damals eine Dreiviertel Sekunde, um einen Effekt umzuschalten; dass du vom Rhythmus in den Solo-Part über die Saiten ziehen musstest und zurück, damit der Effekt-Knacker nicht hörbar ist. Ich war damals einer der ersten, der für die Musiker die Effekte geschaltet hat. Der Gitarrist konnte sich ganz auf's Spielen und die Show konzentrieren ... so etwas spricht sich natürlich schnell herum. Anderen Bands und Gitarristen wie Zakk Wylde, Izzy Stradlin oder Craig Goldy ist aufgefallen, dass ich als Gitarren-Tech die Effekte schalte und programmiere. Damit war ich natürlich gut im Geschäft. Mein Nachfolger bei U.D.O., mit denen ich fünf Jahre weltweit in den 80ties & 90ties unterwegs war und der dann für Dr. Mathias Dieth, heute ein erfolgreicher Medienanwalt, gearbeitet hat, war niemand anderes als der spätere Gitarren-Tech von Rammstein.

magaScene: Bei all dem Erfolg: Warum hast du dann deine Karriere als Tourtechniker hingeschmissen und das Risiko einer Firmengründung in Kauf genommen?

Thomsen: Ich wollte einfach nicht mehr in einen Nightliner steigen. Ich habe mir gesagt: Es muss doch auch anderes gehen, als immer nur durch die Gegend zu jagen. Wenn du merkst, dass du widerwillig in diesen Bus steigst, dich alles abnervt, der Nachbar schnarcht, die Halle zu klein, der Club zu dunkel und das Catering Kacke ist, dann bleib lieber zu Hause.

magaScene: Ging es dann als Backline-Vermieter gleich steil Berg auf?

Thomsen: Leider nein (lacht). Als ich Anfang 1994 an meinem Geburtstag BRS gründete, hab ich zuerst viel, viel weniger Geld verdient denn als Tourneetechniker. Ich hatte ja die Lagerhalle am Hacken, das Büro, einen Kredit. Ich musste auch erstmal Equipment kaufen. Und den Führerschein

Qualität die überzeugt!

Alle Angebote nur mit Reservierung!

Genießen Sie die beliebten Angebote aus der „Kaiserschänke“

Montag
Schnitzel-Tag 8,90
Schnitzel mit frischen Champignons in Rahmsauce und Pommes Frites

Dienstag
1/2 Hendl 5,90
kross u. saftig gegrillt, mit Pommes Frites, schmeckt wie auf der „Wies'n“

Mittwoch
1 Haxe, ca. 1300g 8,90
mit Sauerkraut Einfach riesig

Donnerstag
1 Lammshulter 12,90
Provencal, vom Grill, mit Rosmarinkartoffeln Insider-Tipp

Freitag
1/2 ganze Ente 13,90
kross u. saftig gegrillt, mit Rotkohl und Klößen aus rohen Kartoffeln

Samstag
Spießbraten 6,90
lecker knusprig, mit hausgemachtem Krautsalat

-Samstags ab 12 Uhr-
Die legendären Kult-Spare-Ribs aus der „Kaiserschänke“

Spare Ribs 9,90

jetzt nur 7,90 €

Zu allen Menüs erhalten Sie wahlweise 1 x 0,5 ltr. Weizen, 0,2 ltr. Merlot o. Bianco di Custoza o. 0,4 ltr. CocaCola

Ideal auch für Ihre Weihnachtsfeier
www.kaiser-center.de
Telefon 0511- 924 90 12

Fischerhof 1
Hannover
Ricklingen
über 200 Parkplätze

BISTRO & RESTAURANT KAISER-CENTER

machen. Ich hatte bis dahin gar keinen. Ich bin immer Taxi gefahren, so war das damals. Von zu Hause zum Leine Domi, weiter zum Sugar. Und dann wieder nach Hause. Wenn keins kam, bin ich halt zu Fuß gegangen. Und gleich umgefallen, weil man die frische Luft ja nicht vertragen hat.

magaScene: Es war also ein langsamer, aber steter Anstieg?

Thomsen: Dank meines Jahr für Jahr aufgebauten Netzwerks kam der Durchbruch. Dann kam die Expo – eine tolle Zeit. Wir waren zwar der General-Backliner auf dem Gelände, haben die Weltausstellung aber mit einer ganz kleinen Bude gemacht. Wenn Equipment benötigt wurde, kam es von uns. Schade, das die Expo nicht länger gedauert hat...sonst würde dieses Interview auf Hawaii geführt.

magaScene: Du bist ja jetzt auch Musiker geworden. Deine Karriere hast du recht spät in Angriff genommen. Gab es nie vorher eine Band?

Thomsen: Ich hatte nie wirklich eine Band, war mal als Drummer für einige Specials aktiv, aber eine Band? Nein....

magaScene: Und wie bist du auf die Idee gekommen, nicht nur Instrumente zu verleihen und Effektgeräte zu programmieren, sondern selbst Musik einzuspielen?

Thomsen: Ich hab das Equipment so nahe, dass ich immer Musik machen kann. Mein „Tonstudio“ lag gleich neben dem Wohnzimmer und später in unserer Lagerhalle. Auf den großen Touren gab es immer reichlich Zeit zwischen Bühnenaufbau und Konzertbeginn. So konnte ich immer zwischen durch Gitarre üben. Mein Wunsch war es immer, meinen Lieblingssong von Ozzy „I Don't Know“ spielen zu können. Zakk Wylde, den ich mittlerweile gut kannte, hat mir dann ein paar spezielle Griffe gezeigt. Dieser Riesenkerl, er ist ungefähr anderthalb Meter größer als ich (lacht), da hören die Arme irgendwo am Stuhl dort drüben auf, zeigte mir spezielle Griffe, die ich mit meinen kleinen Fingern nur unter Schmerzen realisieren konnte. Er hat viel Geduld mit

Interview



Ich brauche für die Umsetzung meiner musikalischen Ideen immer einen zweiten kreativen Kopf, der mir den „Rest“ gibt

die JMI präsentiert

Jazzwoche Hannover
18. – 26. Oktober
Programm unter
www.jmi-hannover.de

mir gehabt, so das ich jetzt das Original spiele und nicht mehr die Spar-Version. Auch von anderen Musikern wie Mathias Dieth bekam ich gute Tipps.

magaScene: Welche Gitarri-
sten haben dich bewegt?

Thomsen: Ozzy Osbourne hatte immer Ausnahmegitarri-
sten. Der erste war Randy Rhoads. Randy Rhoads war seiner Zeit wohl weit voraus - so wie auch mein „Klient“ Mathias Dieth. Zakk Wylde ist auf jeden Fall einer der ganz Großen. Er erfand 1989 noch ein prägendes Gitarrenriff im Heavy Metal. Bisläng gab es „Smoke On The Water“, „Rock You Like A Hurricane“, „Burn“ oder „Paranoid“. Und jetzt gab es „Miracle Man“. Beeindruckend.

magaScene: Wie und warum ist dein erstes Album „Let’s Get Ruthless“ entstanden?

Thomsen: Ich hatte fortwährend Ideen im Kopf, die umgesetzt werden mußten. Irgendwann sagte ich mir, jetzt ist mal Schluss mit lustig, ich mach selber eine Platte. Ich habe dann Herman Frank aufgesucht und ihn gefragt, ob wir etwas zusammen machen können? Seine Antwort: Okay, aber ich mach keine Demos! So ist dann ein Album daraus geworden. Für das Album „Ruthless“ war es das beste, was mir passieren konnte.

magaScene: Es fällt auf, das bei „Ruthless“ viele Gaststars mitwirkten ...

Thomsen: Über die Jahre habe ich natürlich auch einen Draht zu internationalen Musikern bekommen. Bobby Jarzombek hat bei uns mal ein Schlagzeug abgeholt, so ist der Kontakt zu ihm entstanden. Er hat sich die Demos angehört und hat gesagt, das mag ich. Er flog ein - und der Rest ist Geschichte.

magaScene: Dein neues Album „Unbroken“ ist mit Stars von außerhalb gespickt. Warum?

Thomsen: Zu der hannoverschen Szene habe ich nicht wirklich einen engen Zugang. Ich gehe ja kaum in die Stadt. Allerdings habe ich mit Michael, Max & Ingo sowie Denis Brosowski nun eine „Band von hier“. Und eingespielt haben sie ja auch das meiste - das muss und sollte hier schon mal gesagt werden.

magaScene: Herman Frank ist an der neuen Produktion nicht beteiligt. Dein neuer Partner ist Helge Engelke. Warum?

Thomsen: Ich brauche für die Umsetzung meiner musikalischen Ideen immer einen zweiten kreativen Kopf, der mir den „Rest“ gibt. Herman stand terminlich nicht zur Verfügung. Ich brauchte einen Co-Autor und Helge war der absolut richtige Mann zum absolut richtigen Zeitpunkt. Mit ihm hatte ich einen ausgewiesenen Fachmann im Boot.

magaScene: Wie sind deine eigenen Erwartungen an das neue Album?

Thomsen: Das Album hat zum Teil beschämend gute Kritiken bekommen. Die Erwartungen wurden jetzt schon übertroffen.

magaScene: Du hast begleitend zum Album ein sehr professionelles Video produziert.

Thomsen: Das Video zu „Draw The Curtains“ und „New Horizon“ ist im Theater am Aegi gedreht worden, eine doch sehr aufwendige Produktion. Eine eigene Backline-Firma und ein gutes Netzwerk zu haben hat dabei schon geholfen.

magaScene: Angenommen, das Video schlägt ein, die Amis fahren darauf ab. Wirst du dann auf große US-Tour gehen?



Interview

Thomsen: (Lacht) Wohl unwahrscheinlich, aber ein schöner Traum. Realität aber ist, mein Album erscheint in den Staaten ganz offiziell am 28. Oktober. Darauf bin ich stolz.

magaScene: *Wie siehst du dich als Musiker: Als Vollprofi?*

Thomsen: Ich habe Musik immer nebenbei gemacht. Ich gebe auch zu, mehr schlecht als recht. Im Rhythusbereich kann ich mich schon sehen lassen. Ich würde jetzt keine Jam Session mitspielen, da bin ich noch nicht versiert genug.

magaScene: *Zwischen beiden Alben liegen fünf Jahre. Warum hat es so lange gedauert?*

Thomsen: Eigentlich sollte es keine zweite Scheibe geben! Die Arbeit zu „Let’s Get Ruthless“ hat mir einfach zu lange gedauert – ich hatte kein Feuer mehr. 2006 begannen die Aufnahmen zu „Ruthless“, 2009 kam die CD heraus. 2008 im Frühjahr hat Jarzombek Schlagzeug gespielt, danach habe ich erstmal eine Pause eingelegt. Nach dem Release-Tag dachte ich, jetzt muss etwas passieren. Aber es passierte nichts, außer, als der Amazon-Mann kam und mir die CD brachte, die ich selber zur Kontrolle bestellt hatte. 19 Euro hat sie mich gekostet (lacht). Die Reviews waren auch damals gut, aber es fehlten die Live-Konzerte. Und ohne Konzerte geht es nicht.

magaScene: *Was hat dich letztendlich dazu getrieben, als Songwriter aus dem „stillen Kämmerlein“ und Sessions wenig zugeneigter Gitarrist mit einer Band auf die Bühne zu steigen?*

Thomsen: Ich habe den Bassisten Ingo Lühring getroffen. Er sagte mir, „Ruthless“ müßte unbedingt auf die Bühne. Dieses Konzert war übrigens die Initialzündung für „Unbroken“.

magaScene: *Wenn du nun dein zweites Album „Unbroken“ live vorstellst, sind dann auch die Gaststars dabei?*

Thomsen: Es wird meine Stammband am Start sein. Ingo Lühring am Bass, Mike Pesien an der Gitarre, Max Dietzmann am Schlagzeug und Denis Brosowski ist unser Sänger. Der Mann ist ein volles Geschenk. Ihr kennt doch Judas Priest? Wenn man Talent vererben könnte, wäre Dennis wohl der Sohn von Rob Halford, dem Sänger von Judas Priest. Gut das hinkt ein wenig und ich weiß auch nicht ob Denis das auch so sieht... Ich fühle ja immer noch mehr als Konsument denn als Musiker – ich würde das jedenfalls so sagen . . .

magaScene: *Um noch mal auf deinen „Hauptjob“ zu kommen. Wohin verleihst du überall Backline?*

Thomsen: Überall hin, nach Europa, Asien. Enrique Iglesias etwa haben wir in Dubai gemacht, in Kairo, in Istanbul und in Rumänien. Im Grunde haben die nur die Chips für die Keyboards mitgebracht, wir haben alles andere quer durch Europa und Asien verschickt. Wir haben sogar ein Iglesias-Konzert auf einem Schiff außerhalb der 3-Meilen-Zone während der Midem in Cannes begleitet. Angeblich war es der Sohn von Gaddafi, der die Party auf dem Schiff feierte. Weil der aber in Frankreich nicht unbedingt will-

kommen war, musste er mit dem Schiff ausserhalb der 3-Meilen-Zone feiern.

magaScene: *Warum aber bucht der Manager von Enrique Iglesias für eine Show in Kairo Equipment aus Hannover?*

Thomsen: Weil der Manager ein Freund von mir ist. Wir sind uns irgendwann einmal über den Weg gelaufen, beim Echo oder beim Bambi. Und haben uns sofort verstanden.

magaScene: *Bist du immer auf Tour dabei?*

Thomsen: In den letzten Jahren fast nur bei den Scorpions und fast allen TV-Shows.

magaScene: *An welche Tour hast du die schönsten Erinnerungen?*

Thomsen: Das war u.a. die Tournee mit Guns’n’Roses und „meiner“ Band U.D.O. in den USA. Guns’n’Roses stand kurz vor dem Durchbruch. Der Gitarren-Tech von Slash hat den


hrwurm

Wir werden 27!

15% Rabatt
ab 3 CDs/DVDs/Blu-Rays

Geburtstagsangebote
ab 1,- €

Hannovers größte Auswahl
an gebrauchten und neuen
CDs, Blu-rays, DVDs

Bestellservice

Ohrwurm CDs • Deisterstr. 32
30449 Hannover • Tel. 45 42 65
Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
www.ohrwurm-cds.de

Interview



U.D.O.-Musikern und mir eine exklusiver Führung der legendären Kramer-Gitarrenfabrik ermöglicht. Dort durfte wir uns Gitarren aussuchen. Die besten Tourneen waren für mich mit U.D.O., Dio, Ozzy Osbourne, Guns'n'Roses. Später die Meat Loaf Tour, die drei Jahre dauerte. Und last but not least meine Reisen mit den Scorpions – die waren und sind immer noch am coolsten. Ich habe auf Touren viele Freundschaften für's Leben geschlossen.

magaScene: Gab es unangenehme Momente auf Tour?

Thomsen: Während einer Halloween-Tour war ich im Knast in Spanien. Ich hatte versucht mit zwei weiteren hannoverschen Technikern einen vierten Techniker davon abzuhalten, einen Fernseher in den Hof des Hotels zu werfen. Das ist uns nicht gelungen, aber wir haben sechs Fingernägel verloren. Der Dank: Ihn hat Halloween nach Amerika mitgenommen, mich nicht. Dennoch: Als Gitarren-Tech hatte ich ein unbeschwertes Leben. Nach fünf Tagen auf Tour wusstest du, die Miete ist drin, die Stromrechnung ist bezahlt und die Krankenkasse auch. Und du bist noch 30 Tage auf Tour. Da machst du dir keine Sorgen.

magaScene: Und über was macht man sich heute Sorgen?

Thomsen: Es gibt viele Leute in der Branche, die Probleme kreieren, um sie dann selber zu lösen – immer in der Hoffnung, dass andere sehen wie wichtig sie sind.

magaScene: Heute ist dein Job ein Ausbildungsberuf?

Thomsen: Das Berufsbild heißt Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Die große Gefahr besteht, dass ich viele der jungen Leute von dem Show-Business blenden lassen. Wir feiern keine tagelangen Partys im Scheinwerferlicht. Bei uns werden LKW's be- und entladen, Konzerte auf- und abgebaut, strapaziöse Reisen auf sich genommen. Und man hat oft Termindruck. Unser Alltag hat nur bedingt Glamour.

magaScene: Du hast bestimmt noch zum Abschluss eine schöne Anekdote aus dem Rock-Biz-Alltag parat.

Thomsen: Wir waren mit den Scorpions auf Jamaica. Am Abend vor unsere Show spielten Kiss. Später an diesem Abend stand ich bei Doc McGhee, dem Manager von Kiss und beobachtete einen Kampf im Vollkontakt-Boxen, eine Art Vorprogramm für die Kiss-Show. Während des Kampfes, der nicht enden wollte, kam der Tourmanager von Kiss und sagte zu Doc: Das Konzert muß beginnen, die Schminke fängt an zu verlaufen. Kein Wunder bei 32 Grad.

magaScene: Die Autogramme auf dem Ramones-Plakat dort drüben sind bestimmt echt?

Thomsen: Ich habe alle ihre Tourneen hier betreut. Und alle, die hier reinkommen, fragen, ob die Unterschriften echt sind.

magaScene präsentiert

THE LAST OPEN ROAD

CHRIS REA

PRESENTING HIS GREATEST HITS

LET'S DANCE
JOSEPHINE
ROAD TO HELL
ON THE BEACH

STAINSBY GIRLS
EASY RIDER
STONY ROAD
JULIA
LOOKING FOR THE SUMMER

PRESENTED BY MAREK LIEBERBERG

MI. 12.11.2014
HANNOVER SWISS LIFE HALL

Tickets/Infos unter: 05 11.12 12 33 33, www.hannover-concerts.de
und an den bekannten Vorverkaufsstellen

WWW.CHRISREA.COM

TICKETS: VORVERKAUFSTELLEN • HOTLINE: 0 18 09-07 00 09 • WWW.EVENTIM.JO

MLK.COM
MAREK LIEBERBERG